DWJ
7/01
7/Juli 2001
DM 9.-
öS 72.- · sFr. 9.20 · Lit 13 000.- · hfl 11.50 · dKr 46.50 · Ptas 1050.-

DWJ
Deutsches Waffen-Journal

Farbenfroh
Sondermodelle von Korth

Uranmunition
Was steckt dahinter?

Walther P22

Polizeiwaffe in Klein

Europas größter Sammlermarkt mit über 820 Kleinanzeigen

4 390228 009005 07
E 2280

Auf der Internationalen Waffenausstellung in Nürnberg gab es dieses Jahr am Stand der Firma Korth Ungewöhnliches zu sehen. Ein blauer Revolver strahlte mit dem in Gold gehaltenen Jubiläumsmodell „Anno Domini" im Licht der Hallenbeleuchtung um die Wette. Nichts Ungewöhnliches, könnte man meinen.

Veredelt

Oberflächenbeschichtung bei Korth

Wer sich mit Waffen beschäftigt, der weiß, dass nicht immer alles so sein muss, wie es auf den ersten Blick erscheint. Da hat eine Waffe eine „falsche" Mündung, ein Spazierstock entpuppt sich nach Betätigung einer kleinen Sperre als Degen und hinter der Fassade des einen oder anderen Sturmgewehrs verbirgt sich ein simples Kleinkalibergewehr, so ganz und gar nicht zur Kriegsführung, bestenfalls zur Irritation von Verwaltungsbeamten, geeignet.

„Es ist nicht alles Gold, was glänzt", sagt der Volksmund. Er meint damit, dass sich hinter der glänzenden Fassade oft nicht das hochwertige Objekt verbirgt, das man mit dem gelblichen Edelmetall assoziiert. In seiner ursprünglichen Aussage trifft der Spruch auch auf den Jubiläumsrevolver „Anno Domini" zu, der zwar goldfarben, aber nicht vergoldet ist.

Anno Domini

Der Anno Domini ist die etwas verspätete Reaktion der Firma Korth auf die Jahrtausendwende. Anlässlich der Internationalen Waffenausstellung in Nürnberg im Frühjahr 2001 präsentiert, kommt er eigentlich ein gutes Jahr zu spät. Der Resonanz auf dem Markt tat das allerdings keinen Abbruch, von der auf zehn Exemplare begrenzten Serie sind nur noch wenige zu haben.

Basis des Anno Domini bildet das Modell Combat aus dem Hause Korth. Für das Jubiläumsmodell wurde die Variante im Kaliber .357 Magnum mit einer Lauflänge von vier Zoll gewählt. Wie bei den Combat-Modellen üblich, trägt auch der Anno Domini die starre Visierung.

Von den Standard-Modellen unterscheidet sich der Anno Domini zunächst durch die Gravur. Wer einen rundum verzierten Revolver erwartet hat, wird allerdings enttäuscht sein. Auf der Laufhülse sowie am Rahmen wurden lediglich eine sehr dezente Dornengravur aufgebracht.

Diese ist, wie im Übrigen auch die gesamte Beschriftung der Waffe, tiefgestochen. Auf der linken Seite der Laufhülse, eingefasst von der Dornengravur, ist der Name des Modells, also Anno Domini, aufgebracht, auf der rechten Seite die Kaliberangabe .357 Magnum. Der Griffrahmen wurde, ebenfalls durch tiefgestochene Dornen eingerahmt, mit der Jahreszahl 2000-1 versehen.

Damit der Anno Domini den Glanz des gelben Edelmetalls erhält, wurde er zunächst von Hand poliert. Die wurde auch hier in der von Korth bekannten Art mit Schleifleinen und sehr viel Sorgfalt ausgeführt, um die Kanten des Materials nicht unnötig zu verrunden. Anschlie-

Oberflächenbeschichtung bei Korth

ßend wurde die Waffe mit einer Plasmabeschichtung überzogen, um der Oberfläche dauerhaften Schutz zu geben. Abweichend von der bisher bekannten Plasmabeschichtung, ist diese beim Anno Domini allerdings in Gold gehalten. Um einen starken Kontrast zu der hellen glänzenden Oberfläche zu erhalten, sind diverse Kleinteile der Waffe schwarz. So präsentieren sich nicht nur Kimme und Korn des Anno Domini, sondern auch Abzug und Hahn, die Trommelarretierung, die Trommelachse sowie der Öffnungshebel in klassischer Brünierung.

Die Griffschalen des Anno Domini sind aus Amboinaholz gefertigt und glatt gehalten. Sie geben dem tendenziell technisch nüchtern wirkenden Revolver eine warme, weiche Note. Zudem liegen die Griffschalen angenehm in der Hand und füllen diese gut aus.

Geliefert wird der Anno Domini, zusammen mit einem Zertifikat, in einer üppig dimensionierten, dunkel gebeizten Ulmenholz-Schatulle.

Wer sich beeilt, der kann vielleicht noch eines der letzten Exemplare für sich sichern. Der Anno Domini kostet 12 500.– Mark.

Das Jubiläumsmodell Anno Domini präsentiert sich in Gold und mit dezenter Gravur.

Die Kaliberangabe ist, wie die andere Beschriftung und die Gravur auch, tiefgestochen.

Ozeanblau

Auch für den zweiten hier vorgestellten Korth-Revolver gilt das eingangs festgehaltene Motto, dass nicht alles so ist, wie es scheint. Auch wenn die Waffe auf den ersten Blick so aussieht, als wäre sie in althergebrachter Weise gebläut worden, so trügt der Schein. Der blaue Revolver ist stattdessen in einem modernen Verfahren mit der blauen Oberfläche beschichtet worden. Das auf der IWA in Nürnberg gezeigte und hier vorgestellte Exemplar ist das erste, an dem Korth diese neue Titan-Aluminium - Nitrid - Beschichtung mit blauer Färbung ausprobiert hat. Weil Laufgehäuse und Rahmen hier nicht in einem Arbeitsprozess beschichtet wurden, sind leichte Abweichungen im Farbton feststellbar. Das Blau schimmert, abhängig von der Beleuchtung, von einem noch relativ hellen Mittelblau bis zu einem satten und kräftigen Dunkelblau. Es bietet gerade bei wechselnden Lichtverhältnissen ein außerge wöhnliches Farbenspiel. Wi haben deshalb diese Waffe, di von der Firma Korth keinen be sonderen Namen bekomme hat, Ozeanblau genannt, weil si wie das Meer ihre Farbe in Ab hängigkeit von den Lichtver hältnissen verändern kann. Ba sis für den Ozeanblau bildete wie auch beim Anno Domini das Modell Combat im Kalibe .357 Magnum mit 5½ Zoll lan gem Lauf und fester Visierung Die Visierung und der Öffnungs hebel sind auch hier schwarz brüniert, Hahn, Abzug und Trommelarretierung sind blank belassen. Montiert sind hier Griffschalen aus Palisander holz, die denen des Anno Domi ni bezüglich der Griffigkeit in nichts nachstehen.

Der Ozeanblau wird, anders als der Jubiläumsrevolver, nicht als Sonderserie aufgelegt. Vielmehr ist die blaue Oberflä che in Zukunft auf Wunsch an

Ein dezenter Hinweis auf das Jubiläum findet sich am Griffrücken.

jeder Korth-Waffe zu haben. Die Aufpreise gegenüber der brünierten Waffe liegen für die matte Variante bei 400.– Mark, für die glänzende bei 1000.– Mark.

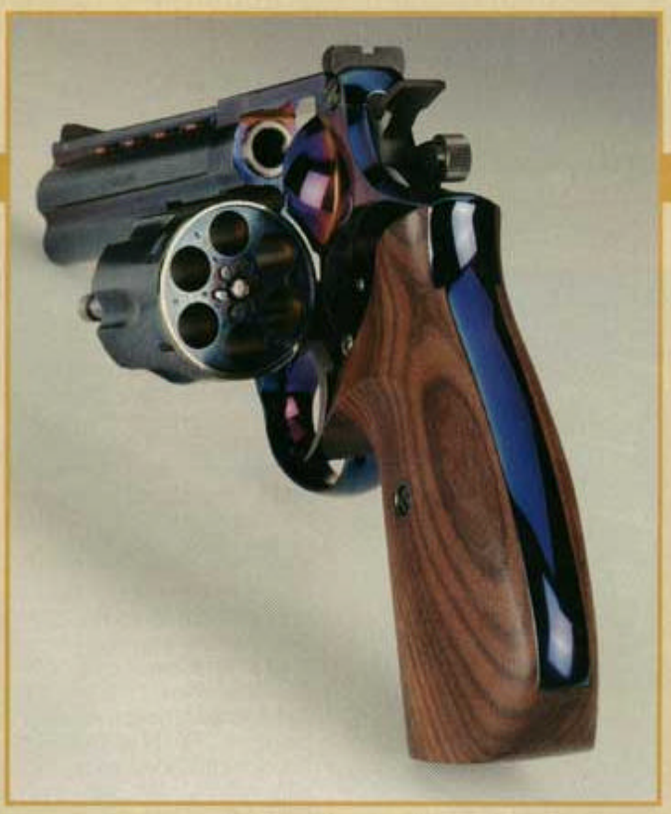
Beschichtet

Beide Revolver haben eines gemein, ihre farblich ungewöhnliche Oberfläche ist nicht auf herkömmliche Art und Weise, also durch Vergolden oder Bläuen, entstanden. Stattdessen wurden auf die blanken Oberflächen der Waffen besondere Beschichtungen aufgebracht, die dem Anno Domini und dem Ozeanblau die besondere Farbe geben.

Ein Rückblick

Die Firma Korth bietet seit mittlerweile zehn Jahren Waffen mit der so genannten Plasmabeschichtung an. Damals wurde die in der Herstellung sehr teure Variante aus rostträgem Stahl aus der Angebotsliste gestrichen. Zurück blieb eine Lücke, denn nicht alle Kunden wollten eine Waffe mit klassischer Brünierung. Auf der Suche nach einer Möglichkeit, den Revolver im „Stainless-Look"anbieten zu können, stieß man auf ein Verfahren zur Oberflächenbehandlung, das sich beispielsweise bei der Fertigung von Golfschlägern bereits bewährt hatte, der Plasmabeschichtung. Diese bot nicht nur das gewünschte metallfarbene Aussehen, sondern darüber hinaus auch für die Anwendung in der Waffenfertigung handfeste Vorteile. So liegt die Verschleißfestigkeit der Plasmabeschichtung deutlich über der einer klassischen Brünierung. Die Oberfläche ist härter und bietet bessere Gleiteigenschaften. Zudem ist die Plasmabeschichtung, im Gegensatz zur klassischen Brünierung, resistent gegen Handschweiß. Vorteile ergeben sich aber bei der Herstellung, denn das Verfahren ist, anders als das des Brünierens, umweltfreundlich.

So entwickelte sich die Nachfrage nach der ungewöhnlichen Oberfläche, trotz des nicht gerade geringen Aufpreises, ausgesprochen gut. Der Marktanteil



Die Griffschalen aus Palisanderholz kontrastieren sehr gut mit dem kühlen Blau.

der plasmabeschichteten Waffen liegt zwischenzeitlich bei 70%. Lieferbar war und ist die Plasmabeschichtung in glänzender und matter Ausführung. Dabei bestimmt nicht etwa die Art der Beschichtung das Ergebnis, sondern die Vorbehandlung des Materials. Wird die Waffe vor der Beschichtung poliert, erhält man eine glänzende Oberfläche, wird die Waffe dagegen glasperlengestrahlt, wird die Oberfläche matt.

Die Gunst der Kunden ist dabei allerdings nicht gleichmäßig verteilt. Mehr als zwei Drittel der Käufer einer plasmabeschichteten Waffe greifen zum Modell im matten Finish.

So vorteilhaft die Plasmabeschichtung hinsichtlich der Anwendung auch ist, sie hatte einen entscheidenden Nachteil: Sie konnte den Kunden, der eine

Article in DWJ – July 2001:

Veredelt

Oberflächenbeschichtung bei Korth

Wer sich mit Waffen beschäftigt, der weiß, dass nicht immer alles so sein muss, wie es auf den ers ten Blick erscheint. Da hat eine Waffe eine „falsche“ Mündung, ein Spazierstock entpuppt sich nach Betätigung einer kleinen Sperre als Degen und hinter der Fassade des einen oder anderen Sturmgewehrs verbirgt sich ein simples Kleinkalibergewehr, so ganz und gar nicht zur Kriegs führung, bestenfalls zur Irritation von Verwaltungsbeamten, geeignet.

„Es ist nicht alles Gold, was glänzt“, sagt der Volksmund. Er meint damit, dass sich hinter der glänzenden Fassade oft nicht das hochwertige Objekt verbirgt, das man mit dem gelblichen Edelmetall assoziiert. In seiner ursprünglichen Aussage trifft der Spruch auch auf den Jubiläumsrevolver „Anno Domini“ zu, der zwar goldfarben, aber nicht vergoldet ist.

Anno Domini

Der Anno Domini ist die etwas verspätete Reaktion der Firma Korth auf die Jahrtausendwende. Anlässlich der Internationalen Waffenausstellung in Nürnberg im Frühjahr 2001 präsentiert, kommt er eigentlich ein gutes Jahr zu spät. Der Resonanz auf dem Markt tat das allerdings keinen Abbruch, von der auf zehn Exemplare begrenzten Serie sind nur noch wenige zu haben.

Basis des Anno Domini bildet das Modell Combat aus dem Hause Korth. Für das Jubiläumsmodell wurde die Variante im Kaliber .357 Magnum mit einer Lauflänge von vier Zoll gewählt. Wie bei den Combat-Modellen üblich, trägt auch der Anno Domini die starre Visierung.

Von den Standard-Modellen unterscheidet sich der Anno Domini zunächst durch die Gravur. Wer einen rundum verzierten Revolver erwartet hat, wird allerdings enttäuscht sein. Auf der Laufhülse sowie am Rahmen wurden lediglich eine sehr dezente Dornengravur aufgebracht.

Diese ist, wie im Übrigen auch die gesamte Beschriftung der Waffe, tiefgestochen. Auf der linken Seite der Laufhülse, eingefasst von der Dornengravur, ist der Name des Modells, also Anno Domini, aufgebracht, auf der rechten Seite die Kaliberangabe .357 Magnum. Der Griffrahmen wurde, ebenfalls durch tiefgestochene Dornen eingerahmt, mit der Jahreszahl 2000-1 versehen.

Damit der Anno Domini den Glanz des gelben Edelmetalls erhält, wurde er zunächst von Hand poliert. Die wurde auch hier in der von Korth bekannten Art mit Schleifleinen und sehr viel Sorgfalt ausgeführt, um die Kanten des Materials nicht unnötig zu verrunden. Anschließend wurde die Waffe mit einer Plasmabeschichtung überzogen, um der Oberfläche dauerhaften Schutz zu geben. Abweichend von der bisher bekannten Plasmabeschichtung, ist diese beim Anno Domini allerdings in Gold gehalten. Um einen starken Kontrast zu der hellen glänzenden Oberfläche zu erhalten, sind diverse Kleinteile der Waffe schwarz. So präsentieren sich nicht nur Kimme und Korn des Anno Domini, sondern auch Abzug und Hahn, die Trommelarretierung, die Trommelachse sowie der Öffnungshebel in klassischer Brünierung.

Die Griffschalen des Anno Domini sind aus Amboinaholz gefertigt und glatt gehalten. Sie geben dem tendenziell technisch nüchtern wirkenden Revolver eine warme, weiche Note. Zudem liegen die Griffschalen angenehm in der Hand und füllen diese gut aus.

Geliefert wird der Anno Domini, zusammen mit einem Zertifikat, in einer üppig dimensionierten, dunkel gebeizten UImenholz-Schatulle.

Wer sich beeilt, der kann vielleicht noch eines der letzten Exemplare für sich sichern. Der Anno Domini kostet 12500 Mark.

Ozeanblau

Auch für den zweiten hier vorgestellten Korth-Revolver gilt das eingangs festgehaltene Motto, dass nicht alles so ist, wie es scheint. Auch wenn die Waffe auf den ersten Blick so aussieht, als wäre sie in althergebrachter Weise gebläut worden, so trügt der Schein. Der blaue Revolver ist stattdessen in einem modernen Verfahren mit der blauen Oberfläche beschichtet worden. Das auf der IWA in Nürnberg gezeigte und hier vorgestellte Exemplar ist das erste, an dem Korth diese neue Titan Aluminium - Nitrid - Beschichtung mit blauer Färbung ausprobiert hat.

Weil Laufgehäuse und Rahmen hier nicht in einem Arbeitsprozess beschichtet wurden, sind leichte Abweichungen im Farbton feststellbar. Das Blau schimmert, abhängig von der Beleuchtung, von einem noch relativ hellen Mittelblau bis zu einem satten und kräftigen Dunkelblau. Es bietet gerade bei wechselnden Lichtverhältnissen ein außergewöhnliches Farbenspiel. Wir haben deshalb diese Waffe, die von der Firma Korth keinen besonderen Namen bekommen hat, Ozeanblau genannt, weil sie wie das Meer ihre Farbe in Abhängigkeit von den Lichtverhältnissen verändern kann. Basis für den Ozeanblau bildete wie auch beim Anno Domini das Modell Combat im Kaliber .357 Magnum mit 5 1/4 Zoll langem Lauf und fester Visierung. Die Visierung und der Öffnungshebel sind auch hier schwarz brüniert, Hahn, Abzug und, Trommelarretierung sind blank belassen. Montiert sind hier Griffschalen aus Palisanderholz, die denen des Anno Domini bezüglich der Griffigkeit in nichts nachstehen.

Der Ozeanblau wird, anders als der Jubiläumsrevolver, nicht als Sonderserie aufgelegt. Vielmehr ist die blaue Oberfläche in Zukunft auf Wunsch an jeder Korth-Waffe zu haben. Die Aufpreise gegenüber der brünierten Waffe liegen für die matte Variante bei 400 Mark, für die glänzende bei 1000 Mark.

Beschichtet

Beide Revolver haben eines gemein, ihre farblich ungewöhnliche Oberfläche ist nicht auf herkömmliche Art und Weise, also durch Vergolden oder Bläuen, entstanden. Stattdessen wurden auf die blanken Oberflächen der Waffen besondere Beschichtungen aufgebracht, die dem Anno Domini und dem Ozeanblau die besondere Farbe geben.

Ein Rückblick

Die Firma Korth bietet seit mittlerweile zehn Jahren Waffen mit der sogenannten Plasmabeschichtung an. Damals wurde die in der Herstellung sehr teure Variante aus rostträgem Stahl aus der Angebotsliste gestrichen. Zurück blieb eine Lücke, denn nicht alle Kunden wollten eine Waffe mit klassischer Brünierung. Auf der Suche nach einer Möglichkeit, den Revolver im „StainlessLook“ anbieten zu können, stieß man auf ein Verfahren zur Oberflächenbehandlung, das sich beispielsweise bei der Fertigung von Golfschlägern bereits bewährt hatte, der Plasmabeschichtung. Diese bot nicht nur das gewünschte metallfarbene Aussehen, sondern darüber hinaus auch für die Anwendung in der Waffenfertigung handfeste Vorteile. So liegt die Verschleißfestigkeit der Plasmabeschichtung deutlich über der einer klassischen Brünierung. Die Oberfläche ist härter und bietet bessere Gleiteigenschaften. Zudem ist die Plasmabeschichtung, im Gegensatz zur klassischen Brünierung, resistent gegen Handschweiß. Vorteile ergeben sich aber bei der Herstellung, denn das Verfahren ist, anders als das des Brünierens, umweltfreundlich.

So entwickelte sich die Nachfrage nach der ungewöhnlichen Oberfläche, trotz des nicht gerade geringen Aufpreises, ausgesprochen gut. Der Marktanteil der plasmabeschichteten Waffen liegt zwischenzeitlich bei 70 %. Lieferbar war und ist die Plasmabeschichtung in glänzender und matter Ausführung. Dabei bestimmt nicht etwa die Art der Beschichtung das Ergebnis, sondern die Vorbehandlung des Materials. Wird die Waffe vor der Beschichtung poliert, erhält man eine glänzende Oberfläche, wird die Waffe dagegen glasperlengestrahlt, wird die Oberfläche matt.

Die Gunst der Kunden ist dabei allerdings nicht gleichmäßig verteilt. Mehr als zwei Drittel der Käufer einer plasmabeschichteten Waffe greifen zum Modell im matten Finish.

So vorteilhaft die Plasmabeschichtung hinsichtlich der Anwendung auch ist, sie hatte einen entscheidenden Nachteil: Sie konnte den Kunden, der eine schwarze Waffe wollte, nicht zufrieden stellen. Die Plasmabeschichtung war ausschließlieh in der Farbe Silber lieferbar. Versuche mit einer anderen Farbgebung verliefen, nach Aussage der Firma Korth, nicht zufrieden stellend. Lediglich ein einziges Exemplar verließ das Haus mit anthrazitfarbener Oberfläche. Es befindet sich heute im Besitz eines Waffenhändlers.

Im Detail

Mit der farblichen Monotonie ist es jetzt, wie das Jubiläumsmodell Anno Domini und der blaue Revolver beweisen, vorbei. Die Farben Silber, Blau und Gold gehören mittlerweile zum regulären Lieferprogramm der Firma Korth und können sowohl auf den Revolver wie auch die Pistole aufgebracht werden.

Während sich die Zusammensetzung der Oberflächenbeschichtung je nach Farbe unterscheidet, ist das Verfahren zur Aufbringung auf die Metallteile bei allen drei Farbvarianten gleich. Es nennt sich Physical Vapour Deposition oder kurz PVD. Die Vorteile dieses rein physikalischen Abscheidens der Oberflächenschicht liegen in der geringen Temperatur von 180° bis 200° Celsius. Somit tritt bei der Beschichtung kein Härteverlust auf. Zudem können die

aufgebrachten Schichten auch wieder rückstandslos und ohne die Oberfläche anzugreifen vom Werkstück entfernt werden, falls dieses neu beschichtet werden soll. Das PVD-Verfahren ist, da keinerlei Reststoffe anfallen, die entsorgt werden müssten, umweltfreundlich.

Bei den schon bekannten silbernen Waffen wird eine Chrom-Nitrid-Beschichtung aufgebracht. Diese weist eine Härte von etwa 2100 HV auf und hat eine Schichtstärke von bis zu 8 mikro Beim Einsatz der mit der Chrom-Nitrid-Schicht versehenen Waffenteile ist ein Einlaufverhalten der Schicht festzustellen. Die Teile polieren sich durch den Abrieb selbst, was auf die Elastizität der Schicht zurückzuführen ist.

Bei der goldfarbenen Oberfläche, wie beim Anno Domini, wird dagegen eine Titan-Nitrid-Schicht aufgebracht. Die auch in der Lebensmittel- und der Medizintechnik angewandte Beschichtung besitzt eine Härte von etwa 2500 HV und wird in einer Schichtstärke von bis zu 4 mikro aufgebracht. Bei der neuen blauen Beschichtung wurde der Titan-Nitrid-Beschichtung zusätzlich Aluminium beigegeben, um eine besonders harte Oxidschicht bilden zu können. Die Härte der bis zu 4 mikro starken Schicht liegt dann auch bei 3300 HV.

In der Praxis
Grau ist alle Theorie, den Käufer einer Korth-Waffe interessiert natürlich in erster Linie, ob sich seine teure Waffe mit Beschichtung auch nach intensivem Gebrauch als "wie neu" darstellt, also keine sichtbaren Abnutzungsspuren an der Oberfläche zeigt. Dazu haben wir natürlich weder den Anno Domini noch den blauen Revolver malträtiert, stattdessen musste eine Selbstladepistole, seit einigen Jahren als Messe- und Vorführwaffe genutzt, herhalten.

Diese weist hinsichtlich der Gestaltung eine Besonderheit auf, die die Vorteile der Plasmabeschichtung deutlich werden lassen: Während Griffstück und Verschluss mit der Chrom-Nitrid-Beschichtung versehen sind, wurden Lauf und Magazin in herkömmlicher Weise brüniert.

Schon nach der ersten Sichtprüfung fiel auf, dass an den beschichteten Teilen kein Abrieb festzustellen war, hingegen die Brünierung am Lauf, dort wo sie den Verschluss berührt, bereits abgerieben war. Die Waffe wurde anschließend etwa drei Monate lang intensiv genutzt, wobei sie auch regelmäßig geholstert wurde. Das maßgefertigte, an der Innenseite allerdings recht raue und durch jahrelange Lagerung etwas eingelaufene Lederholster hinterließ dann auch prompt Spuren. Allerdings nur an der Brünierung, die speziell am Korn abgewetzt wurde. Die beschichteten Teile hingegen präsentierten sich auch nach dutzenden Ziehversuchen so makellos wie bei einer Neuwaffe. Abrieb war auch an der Innenseite von Verschluss oder Griffstück nicht feststellbar.

Fazit
Mit der Beschichtungstechnik ist es der Firma Korth gelungen, ihren hochwertigen und teuren Waffen ein bisschen Waffen von "ewiger Jugend" mit auf den Weg zu geben. Das wird speziell die Kunden freuen, die sich an jedem noch so kleinen Kratzer in der Brünierung stören können und die Waffe deshalb lieber im Tresor lassen, als zu benutzen. Mit den Farbvarianten Blau und Gold kann Korth nun auch den Kunden etwas bieten, die sich an silbernen Waffen nicht erfreuen können. Und wem auch diese Farben nicht, zusagen, Korth hat noch mehr in Vorbereitung. Der anthrazitfarbene Revolver soll nicht der Einzige bleiben.